

Jörg-Dieter Landgraf ist der Vorsitzende des „Freundes- und Förderkreis Albert-König-Museum“. Er gehört ebenso wie seine Frau zu den Gründungsmitgliedern, die im Jahr 1980 diese Gemeinschaft in Unterlüß aus der Taufe hoben. „Wir wollten damit die Akzeptanz der Bürger nicht nur in Unterlüß, sondern gleichermaßen in der umgebenden Region für das Museum erhöhen“, nennt er heute ein Ziel des Kreises und kann bestätigen: „Das hat wunderbar geklappt.“

Der Lebensweg von Jörg-Dieter Landgraf ließ zunächst kaum vermuten, dass er sich einmal der Kunst verpflichtet fühlen würde. Als er Mitte 1942 das Licht der Welt erblickte, herrschte nahezu rund um den Erdball Krieg. Seine Geburtsstadt hieß Posen und lag im „Warthegau“. Drei Jahre später war das Geschichte und mit Millionen anderen Deutschen musste seine Familie die Heimat Richtung Westen verlassen. Über Glückstadt erreichte sie Hattingen an der Ruhr. Der Vater, ein Ingenieur, bekam hier Arbeit.

#### ZUM WEHRDIENST IN DIE SÜDHEIDE

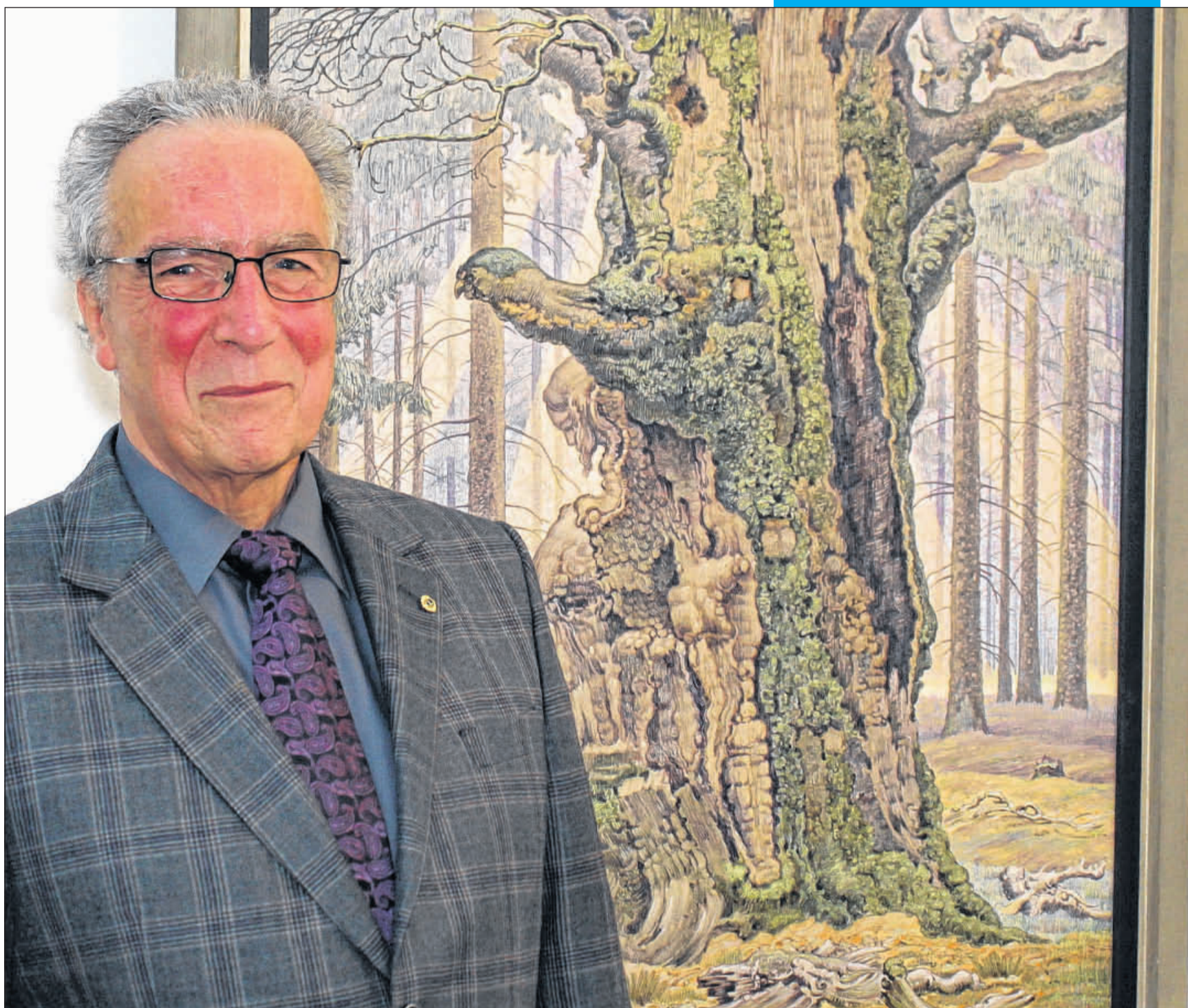
Jörg-Dieter Landgraf trat in des Vaters Fußstapfen und begann eine Lehre als Maschinenschlossler. 1959 kam er zum ersten Mal in die Südheide. Das war eine Folge seiner Verpflichtung bei der Bundeswehr, genauer gesagt bei der Heeresflieger-Truppe. In Wietzenbruch war er vier Jahre lang als Hubschrauber- und Bordmechaniker eingesetzt. Wie wohl viele ehemalige Soldaten jener Aufbaujahre blickt er zurück auf „eine sehr schöne Zeit“. Daran schloss sich ein Maschinenbaustudium an der Universität Braunschweig an. Nach dessen erfolgreichem Abschluss verließ Landgraf Niedersachsen und nahm im baden-württembergischen Bietigheim (südlich von Karlsruhe) bei den dortigen Deutschen Linoleum-Werken eine Arbeit als Konstrukteur an.

Allerdings trat inzwischen ein bedeutendes Ereignis ein: Er heiratete Hannelore Asholz. „Wir mussten heiraten“, erzählt er heute grinsend. Um diese kleine Zweideutigkeit zu verstehen, ist ein kurzer Ausflug in die bundesdeutsche Rechtsgeschichte hilfreich: Damals, im Hochzeits-Jahr 1964, gab es noch den so genannten „Kuppel-Paragrafen“. „Kuppel“ wurde als vorsätzliche Vermittlung und Beförderung der sogenannten Unzucht definiert und unter Strafe gestellt. Dieser Paragraf 180 des Strafgesetzbuches wurde erst 1969 gestrichen, aber vorher machte sich jeder Vermieter schuldig, der einem unverheirateten Paar eine Unterkunft überließ. Also heirateten die Landgrafs. Das war keineswegs überstürzt, denn sie hatten sich bereits während der zurückliegenden Bundeswehrzeit kennengelernt.

#### UNTERNEHMENSGRÜNDUNG IN CELLE

Hannelore stammt aus Garben, und dorthin zog das junge Ehepaar im Jahre 1972. Jörg-Dieter Landgraf eröffnete in dem Celler Vorort ein Ingenieurbüro für Luft- und Klimatechnik. Seine Frau, eine gelernte Buchhalterin, kümmerte sich um die Büro- und Verwaltungsarbeiten. Nach einem Zwischenschritt in Hermannsburg wurde im Jahr 1980 Unterlüß als Standort auserkoren, wo für das um die Fertigung erweiterte Unternehmen eine Fabrik errichtet wurde.

In Unterlüß war das Ehepaar Landgraf bei der Gründung des Freundes- und Förderkreises für das Albert-König-Museum dabei. Heute gehören diesem Kreis knapp 190 Mitglieder an.



Udo Genth

# Ingenieur und Kunstliebhaber

## Jörg-Dieter Landgraf schätzt Albert König

Technik und Kunst – das sind die großen Themen in Jörg-Dieter Landgrafs Leben. Der Ingenieur hat sein Zuhause in Unterlüß gefunden und ist dort mit seiner Frau Hannelore im „Freundes- und Förderkreis Albert-König-Museum“ aktiv. Gerne organisieren sie die hochkarätigen Ausstellungen.

Während Jörg-Dieter Landgraf als Vorsitzender mit der Führung der Vereinsgeschicke beauftragt ist, hat Hannelore Landgraf die Aufgaben des Kassenswarts übernommen. Durch den Zusammenschluss von Unterlüß und Hermannsburg zur Gemeinde Südheide erwartet der Vorsitzende einen Anstieg der Mitgliedszahlen. Sicherlich werden Hermannsbürger dem Beispiel des Bürgermeisters Axel Flader folgen und in den Kreis eintreten, gibt sich Landgraf zuversichtlich.

Das Albert-König-Museum liegt an der südlichen Ortsgrenze von Unterlüß und umfasst neben dem Wohnhaus des namensgebenden Malers und Grafikers Anbauten, in denen Ausstellungen, Dichterlesungen und Kammerkonzerte stattfinden. Traditionell geben hier an jedem ersten Advent Jugendliche von der Universität Hannover ein Konzert mit klassischer Musik. „Diese Konzerte sind eine feste Größe im kulturellen Angebot des Ortes und sehr beliebt“, freut sich Landgraf.

Der Freundes- und Förderkreis ist mit dem Betrieb des

Museums betraut, engagierte Mitglieder übernehmen unter anderem die Führungen durch die Ausstellungen. Jörg-Dieter Landgraf ist als Vorsitzender keineswegs betriebsblind, sondern erkennt und lobt Beiträge von anderer Seite zugunsten des Museums, wie beispielsweise von der Sparkasse Celle und der Volksbank Südheide oder auch vom Landkreis Celle. In diesem Zusammenhang hebt Landgraf den früheren Ober-

kreisdirektor Klaus Rathert hervor, dem das Museum „sehr viel zu verdanken habe“. Darüber hinaus vergisst Landgraf jedoch nicht, den zahlreichen Sponsoren für ihre Unterstützungen zu danken. Sie kommen aus allen Teilen der Bevölkerung, „vom Schlosser bis zum Direktor“. Dank ihrer Hilfe wird es dem Kreis ermöglicht, in jedem Jahr drei hochkarätige Ausstellungen auszurichten.

Des Weiteren können mit Mitteln des Freundeskreises Bilder angekauft werden. Das Museum ist schwerpunktmäßig dem Werk von Albert König verpflichtet, zeigt jedoch ebenfalls Werke seiner Zeitgenossen und anderer Künstler. Mit verhaltenem Stolz stellt Jörg-Dieter Landgraf fest, dass das Unterlüßer Museum das „einzige Kunstmuseum in der Lüneburger Heide“ ist. Es hat nunmehr einen Bestand von rund 12.000 Bildern. Interessanterweise hat sich in den letzten Jahren eine Partnerschaft zu Finnland ergeben. 2013

schickte das Albert-König-Museum Bilder für eine Ausstellung nach Tuusula. Im Gegenzug wurden in Unterlüß im Herbst 2014 Bilder von Pekka Halonen, einem der bedeutendsten Maler Finnlands, ausgestellt.

Jörg-Dieter Landgraf bezeichnet das Albert-König-Mu-

seum und alles, was damit zusammenhängt, als sein „Hobby“. Darüber hinaus ist er Mitglied im Kuratorium der „Stiftung Albert-König-Museum“. Diese Stiftung hat sich das Ziel gesetzt, eines Tages finanziell auf eigenen Beinen zu stehen. Bislang ist der Museumsbetrieb noch abhängig von öffentlichen Zuschüssen der Gemeinde Unterlüß und des Landkreises Celle.

Daneben geht Landgraf weiterhin täglich zum Unternehmen, das als „Landgraf Lufttechnik“ seinen Namen führt. Es hat die Fertigung aufgegeben und besteht nunmehr aus den beiden Komponenten Pla-

nung und Installation. Als ein weiteres – aber keineswegs nachrangiges – Hobby nennt er „meine wahnsinnig glückliche Ehe“ und lächelt dabei seine Frau an. Sie lächelt zustimmend zurück.

Jörg-Dieter Landgraf erfreut sich zudem an der Natur ringsum. „Ich genieße den Wald“, stellt er fest. Dann ist Unterlüß, das von Wald umgeben ist, nicht nur genau der richtige Platz für ihn. Vielmehr zeigt sich hierin eine Art Seelenverwandtschaft zu Albert König, in dessen Schaffen die Natur, speziell der Wald mit seinen charakteristischen Bäumen, einen Schwerpunkt hatte.

Udo Genth

#### JÖRG-DIETER LANDGRAF

• 8. Juni 1942 Jörg-Dieter Landgraf wird in Posen (heute Poznan/Polen) geboren

• 1945 Ankunft der Familie in Glückstadt/Schleswig-Holstein

• 1952 Hattingen / Beginn der Lehre als Maschinenschlossler

• 1959 – 1963 Soldat der Heeresfliegertruppe

• Oktober 1963 Beginn des Maschinenbaustudiums an der Universität Braunschweig

• 2. Juni 1964 Heirat mit Hannelore Asholz

• 1972 Eröffnung des eigenen Ingenieurbüros für Luft- und Klimatechnik in Garßen

• 1980 Fabrik-Neubau im Gewerbegebiet in Unterlüß / Gründung des „Freundes- und Förderkreis Albert-König-Museum“

• 2013 Ausstellung in Tuusula/Finnland

• 2014 das Albert-König-Museum zeigt erstmals Bilder von Pekka Halonen in Deutschland